Protokoll der fünften Sitzung des Unterausschusses „Kinder- und Jugendförderplan“ vom 3.2.2009

Anwesenheitsliste: siehe Anlage 1
Entschuldigt: Frau Jung, Heinrich Quiter

Begrüßung durch den Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Protokoll der 4.Sitzung des Unterausschusses

Der Vorsitzende des Unterausschusses, Ingo Junker, begrüßte die Anwesenden zur letzten Sitzung der Unterausschusses und stellte die Beschlussfähigkeit fest. Gegen das Protokoll der vierten Sitzung vom 10.12.2008 wurden keine Einwände erhoben.
Frau Roitzheim bedankte sich für die Ausführlichkeit der Protokolle, die es auch denen möglich mache, die Diskussionen nachzuvollziehen, die nicht an den Sitzungen teilgenommen hätten.
Herr Liedtke erläuterte, dies Ausführlichkeit sei beabsichtigt, da die Protokolle Teil des Jugendförderplans werden sollen.

Beratung der Vorlage für den JHA am 10.3.2009 (Anlage 2)

Der vorgelegte Maßnahmenkatalog wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Punkt für Punkt erläutert. Zu einzelnen Punkten gab es Nachfragen und Diskussionen, die im Folgenden festgehalten sind.

1. Handlungsfeld „Offene Jugendarbeit“

Herr Hünninger fragte, ob der Finanzbedarf für OGS-Ferien-Plätze geklärt sei. Herr Liedtke erwiderte, er sehe für 2009 keine Probleme, der tatsächliche Bedarf in diesem Jahr müsse jedoch abgewartete und die Frage in die Richtliniendiskussion mit aufgenommen werden.

1.1 Weiterführung der bewährten Arbeit in den Jugendeinrichtungen

Herr Liedtke verwies auf einige Änderungen gegenüber der versandten Entwurf des Maßnahmenkatalogs. Die Trägerschaft des Jugendtreff „Angelspoint“ in Hangelar wurde in eine freier Trägerschaft korrigiert da er sich, auch was das personal angeht, in voller Trägerschaft des Vereins zur Förderung der städtischen Jugendeinrichtungen befindet. Die Arbeit in den anderen Einrichtungen in städtischer Trägerschaft wird zwar ebenfalls über den Förderverein getragen, das Personal sei dort jedoch städtisch.

Herr Liedtke verwies ebenfalls auf die große Nachfrage nach den Angeboten in der Stadtteilwohnung in Niederpleis. Es müsse für den kommenden Jugendförderplan geprüft werden, ob hier eine Ausweitung des Angebotes notwendig sei. Frau Roitzheim bat im nähere Informationen, z.B. zur Altersstruktur und zur Wohnzugehörigkeit dieser Kinder.
Herr Liedtke schlug vor, hierzu im JHA zu berichten.

1.4 Politische Bildung als begleitende Aufgabe der Jugendarbeit

Auf Nachfrage von Frau Roitzheim, wie die politische Arbeit in den Jugendeinrichtungen konkret ablaufen solle, erklärte Herr Liedtke, dass niederschwellige politische Arbeit in der täglichen Arbeit in Form von Gesprächen und Diskussionen von Jugendlichen mit den Mitarbeitern oder zwischen den Jugendlichen selbst stetig stattfinde. Wenn ein aktuelles Thema deutlich werde, kann dies vertieft werden und über gezielte Informationen oder auch in besonderen Veranstaltungen aufgegriffen werden.

Herr Misch schlug vor, solche Angebote, z.B. vor Wahlen, in Kooperation mit freien Trägern durchzuführen, da parteipolitische Veranstaltungen in Jugendeinrichtungen nicht stattfinden dürften. Herr Junker verwies auf die geplante Diskussionsveranstaltung des Stadtjugendrings im Vorfeld der kommenden Kommunalwahl.

2. Handlungsfeld „Jugendverbandsarbeit“

2.1 Überarbeitung der Förderrichtlinien

Herr Liedtke und Herr Misch verwies darauf, dass die bestehenden Richtlinien etwa zwanzig Jahre alt seien und bei Gründung des städtischen Jugendamtes von den Kreisrichtlinien übernommen wurden. Es sei Zeit, die Richtlinien grundsätzlich zu überprüfen. Die Überprüfung könne 2009 stattfinden. Herr Liedtke verwiesen sie auf die Konstituierung des neuen JHA Ende 2009.

2.2 Zusammenarbeit mit Schulen

Herr Junker verwies darauf, dass die Frage des zusätzlichen Finanzbedarfs noch genauer geprüft werden müsse. Für ehrenamtliche Mitarbeiter sei eine Teilnahme an Runden Tischen und ähnlichem zu üblichen Bürozeiten sehr schwierig. Er verwies auf die in der Maßnahme 2.4. aufgeführte Einsetzung eines Fachreferenten beim Stadtjugendring.

Im Folgendes ergab sich eine Diskussion, über die Folgen des Nachmittagsunterrichts an Grundschulen und der Sek 1, an der sich Frau Roitzheim, Frau Schulenburg, Herr Misch, Herr Hünninger, und Herr Junker beteiligten. In dieser Diskussion wurde nochmals festgestellt, dass die Angebote der Jugendverbandsarbeit stark zurück gedrängt wird, da Kinder neben Schule und Familie kaum noch Freiraum und Freizeit mehr hätten. Dieser gesamtgesellschaftliche Prozess könne in Sankt Augustin nicht aufgehalten werden. Es wurde die Sorge geäußert, dass dadurch bewährte und wertvolle Strukturen verloren gehen. Daher sei die einzige Möglichkeit, mitzuwirken und durch Mitgestaltung die drohenden Einschränkungen in der Jugendarbeit zu mildern. Bei einer Kooperation komme es vor allem darauf an, die unterschiedlichen Strukturen und Prinzipien deutlich zu machen und diese durch Weiterentwickelung und Einbringung in Projekte und Angebote zu erhalten. Dies könne durch die Teilnahme an einem Runden Tisch geschehen.

Frau Janke-Schmidt regte an, Jugendliche in die Kooperationsarbeit einzubinden. Außerdem plädierte sie dafür, dass die Veranstaltungen außerhalb der Schule stattfinden, da dies den Kindern ermögliche, aus ihrer festgefahrenen Schülerrolle herauszutreten und in schulformübergreifenden Angeboten wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Herr Liedtke verwies darauf, dass sich die Frage der Finanzen erst später stelle. Zunächst komme es darauf an, Kooperationsstrukturen aufzubauen, vor allem neue Strukturen bei der Sek1. Er verwies auf die bestehende Einbindung des Stadtsportverbandes und der Kirchen in den Runden Tisch der OGS und auf bereits bestehende Kooperationen im Bereich der Übermittagsbetreuung in Menden. Da sich der Runde Tisch der OGS erst nach 16 Uhr treffe, sei auch eine Teilnahme von Jugendlichen möglich. Die entsprechenden Erlasse ließen zudem eine Durchführung von Angeboten in Kooperation mit freien Trägern außerhalb des Schulgeländes zu, ggf. auch schulformübergreifend.

Frau Janke-Schmidt und Herrn Junker verwiesen auf die hauptamtliche Struktur der Träger der bestehenden Kooperationen und auf die hierbei eingeschränkten Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements. An einem Beispiel aus Brühl erläuterte Herr Junker die Veränderung der hergebrachten ehrenamtlichen Strukturen. Hier arbeiten drei Pfadfinderverbände mit eigens für das Projekt als AG freigestellten Oberstufenschülern unter Aufsicht ehrenamtlicher Personen, die die notwendige Aufsicht über 18 Jahren gewährleisten. Herr Hünninger verwies auf Änderungen auch bei seinen Angeboten, bei denen Honorarkräfte statt ehrenamtlichen Jugendlichen eingesetzt werden. Er forderte, den politischen Willen deutlicher zu machen, die Strukturen und Prinzipien der Jugendverbandsarbeit zu erhalten und im JHA hierzu konkrete Maßnahmen zu beschließen.

2.4 Schaffung der Stelle eines Fachreferenten beim Stadtjugendring

Jürgen Misch verwies darauf, dass es keine direkte Beratung der Arbeit in den Jugendverbänden durch die Stadt mehr gebe, z.B. bei Bildungsangeboten. Herr Liedtke erklärte, der Wunsch sei auch in den letzten Jahren nicht mehr an die Stadt herangetragen worden, Ressourcen seien im Prinzip dafür vorhanden. Frau Roitzheim unterstützte die Forderung von Herrn Misch nach einer stärkeren personellen Verbindung zwischen Jugendverbänden und Stadt mit den Aufgaben der klassischen Jugendpflege.

Auf Nachfrage erklärte Herr Junker, mögliche Fördermittel seien z.B. Landesmittel für den Bereich Partizipation. Er warb für einen von der Stadt unabhängigen Fachreferenten, der die Interessen der ehrenamtlichen Jugendarbeit mit hauptamtlichen Strukturen vertreten könne. Herr Hünniger verwies auf den notwendigen Eigenanteil bei der Inanspruchnahme von Fördergeldern.

Herr Liedtke erklärte, dass es für diese Aufgabe wohl keine zusätzlichen Personalressourcen bei der Stadt geben könne. Das Vorhaben müsse durch Drittmittel und einen entsprechenden städtischen Eigenanteile finanziert werden.

3. Handlungsfeld „Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“

3.3 Beibehaltung der jährlichen Weiberfastnachtparty

Herr Schlienkamp verwies auf die unglückliche Situation mit der Vorverlegung des Beginns auf 11.11 Uhr, ausgelöst die durch die Entscheidung der Schulkonferenzen der beiden Gymnasien, den Unterricht an diesem Tag ausfallen zu lassen. Er befürchtete einen erheblichen Mehraufwand der Schulen, die an diesem Tag eigene Veranstaltungen machten.

Herr Junker verwies darauf, dass die Gymnasien diese Entscheidung ohne jede Absprache getroffen hätten und der Stadtjugendring und die Stadt als Mitveranstalter diese Entscheidung nur durch die Vorverlegung hätten kompensieren können, da die Schüler der beiden Gymnasien die Veranstaltungen in erheblichem Maße mitgestalten und bei einem späteren Beginn die Mitarbeit der Schüler nach Aussagen der beiden Schülervertretungen nicht mehr gesichert werden könne.

4. Handlungsfeld Jugendsozialarbeit
keine weiteren Diskussionen

5. Handlungsfeld „Aufsuchende Arbeit“
keine weiteren Diskussionen

6. Handlungsfeld „Spielplätze und Jugendplätze“

Frau Roitzheim erkundigte sich, wie die Aussage, „Schulhöfe sind in Sankt Augustin nach Unterrichtsschluss öffentliche Spielplätze“, abgesichert sei. Sie befürchtete Klagen von Anwohnern und verwies darauf, dass entsprechende Prozesse in anderen Städten bereits auf Kosten von Kindern verloren gegangen seien.

Herr Liedtke verwies auf eine Empfehlung des Schulministeriums in den 90er-Jahren zur „Öffnung der Schulen in den öffentlichen Raum“ sowie auf einen Beschluss des damaligen Jugendwohlfahrtsausschusses in den 80er-Jahren.

7. **Querschnittaufgabe „Migration und Integration“**
keine weiteren Diskussionen

8. Querschnittaufgabe „Partizipation“

Frau Roitzheim erkundigte sich ob es über die Neukonzeption des Jugendrates im JHA eine Vorlage oder ein Bericht geben werde. Herr Liedtke erklärte, es werde eine Vorlage mit Beschlussvorschlag vorbereitet.

Herr Misch verwies darauf, dass das Konzept des Jugendrates dynamische sein müsse, um auf Veränderungen und Schwierigkeiten reagieren zu können.

9. Querschnittaufgabe „Kooperation Jugendhilfe und Schule“

9.1 Weiterführung und Ausbau der Unterrichtsprojekte

Frau Roitzheim bat darum, die in der Vorlage zur dritten Unterausschusssitzung genannten Beispiele für Unterrichtsprojekte in den Maßnahmenkatalog mit aufzunehmen.

9.3 und 9.4 Aufbau einer partnerschaftlichen Kooperationsstruktur

Die offenen Fragen zu diesen beiden Punkten wurden bereits unter Punkt 2.2 (Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schulen) besprochen und protokolliert

10. **Querschnittaufgabe „ Genderarbeit“** keine weiteren Diskussionen

11. Querschnittaufgabe „Förderung sozialen Engagements bei Jugendlichen“

Herr Misch regte nochmals an das Engagement Jugendlicher mit einem Zertifikat der Stadt mit Auflistung der ehrenamtlichen Tätigkeiten zu stärken. Der Vorschlag wurde in den Maßnahmenkatalog mit aufgenommen.

Harry Liedtke erklärte, dass ehrenamtliches Engagement Öffentlichkeit brauche und verwies darauf, dass letztmals 2004 Jugendliche beim „Beispiel Ehrenamt“ geehrt worden seien. Dies müsse wiederholt werden. Herr Schlienkamp schlug eine Unterkategorie „Ehrenamt Schüler“ vor, mit dem jährlich das Ehrenamt Jugendlicher herausgestellt werden könne. Er verwies auf die Möglichkeit, außerschulisches Engagement auf dem Zeugnis aufzuführen und nannte mit dem Projekt „Schüler des Jahres“ ein Beispiel für die Förderung sozialen Verhaltens an seiner Schule.

Veröffentlichung des Kinder- und Jugendförderplans 2006 – 2009

Herr Misch schlug vor, die Ziele und die Form der Erfolgskontrolle zu formulieren und dem Text voran zu stellen, z.B. in Form von Leitgedanken. Ebenso regte er eine Veröffentlichung des Förderplans als Broschüre an, auch um damit für die Jugendarbeit werben zu können. Frau Roitzheim begrüßte den Vorschlag, sah jedoch zeitliche Probleme bei der Umsetzung.

Herr Liedtke verwies darauf, dass entsprechende Leitgedanken im Jugendfördergesetz enthalten seien, und damit Teil des Sankt Augustiner Förderplans werden. Es stelle sich aber die Frage, was brauchen wir in Sankt Augustin besonderes. Er und Herr Junker verwiesen auf die kurze Restlaufzeit diese Förderplanes. Eine Veröffentlichung wären eine zusätzliche Maßnahmen, die, ebenso wie eine Ergänzung des Plans durch Ziele und Leitgedanken jetzt nicht mehr geleistet werden können. Bei den Beratungen des Jugendförderplans ab 2010 sollen aber beide Vorschläge mit berücksichtigt werden.

Herr Liedtke stellte die geplante Zusammenstellung des Kinder- und Jugendförderplans mit folgenden Unterlagen vor:

1. Das Kinder- und Jugendfördergesetz 2005
2. Finanzplan zum Kinder- und Jugendförderplan 2006 – 2009
3. Fachforum zum Kinder- und Jugendförderplan 20.11.2007
4. Arbeit des Unterausschusses des JHA in 2008 und 2009
5. Maßnahmenkatalog 2009 nach JHA Beschluss
6. die für den Kinder- und Jugendförderplan relevanten Beschlüsse des JHA 2006 bis 2009

Beschluss

Auf Vorschlag des Vorsitzenden empfahl der Unterausschuss „Kinder- und Jugendförderplan“ dem Jugendhilfeausschuss einstimmig die Annahme des in dieser Sitzung ergänzten Maßnahmenkatalogs sowie der anderen genannten Unterlagen als „Kinder- und Jugendförderplan 2006 – 2009“ für Sankt Augustin.

Sonstiges

Zu diesem Punkt gab es keine Wortmeldungen

Ende der Sitzung

Herr Junker bedankte sich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit, die ihm viel Spaß gemacht habe. Er beendete die Sitzung gegen 20.30 Uhr
Herr Liedtke dankte Herrn Junker für seine gute Arbeit und verwies nochmals darauf, dass der JHA bewusst die Leitung des Unterausschusses nicht einem Ratsmitglied oder Politiker übertragen habe, sondern jemandem aus Reihen der Jugendverbände.

Gesehen:

……	……	……
Klaus Engels	Ingo Junker	Marcus Lübken
(Protokollführer)	(Vorsitzender des Unterausschusses)	(Beigeordneter)